

## **B KULTURWISSENSCHAFTEN**

### **BE SCHÖNE KÜNSTE**

#### **Deutsches Reich**

**1939 - 1945**

#### **Kunsthandel; Kunstraub**

#### **Salzkammergut**

- 24-4** *Die Reise der Bilder* : Hitlers Kulturpolitik, Kunsthandel und Einlagerungen in der NS-Zeit im Salzkammergut ; Lentos Kunstmuseum Linz, 20. März bis 8. September 2024 / hrsg. von: Museen der Stadt Linz GmbH, Lentos Kunstmuseum Linz. Herausgeberinnen: Lentos Kunstmuseum Linz, Hemma Schmutz, Elisabeth Nowak-Thaller. - München : Hirmer ; [Linz] : Lentos, 2024. - 368 S. : Ill. ; 28 cm. - ISBN 978-3-7774-4307-2 (Hirmer) : EUR 48.00  
**[#9289]**

Mit dem vorliegenden Band<sup>1</sup> legt das Lentos Kunstmuseum in Linz einen quellengesättigten Ausstellungskatalog vor.<sup>2</sup> Das Salzkammergut war im Zweiten Weltkrieg der größte „Umschlagplatz und Rettungsort für Kunstwerke“ (S. 7), wie gleich in einem der beiden *Grußworte* erwähnt wird. Mitkuratorin und -herausgeberin des Katalog Elisabeth Nowak-Thaller berichtet in *Genese eines Ausstellungskonzepts* (S. 11 - 15), wie die Ausstellung „die verschlungenen Wege der Bilder in der Zeit des Nationalsozialismus anhand von ausgewählten Beispielen“ (S. 11) aufzeigen will. Gleichzeitig sollen „tradierte Mythen um Hitlers ‚Führermuseum‘ wissenschaftlich neu“ positioniert bzw. „historisch überlieferte Unwahrheiten“ klargestellt werden (S. 12 - 13).

Der Katalog beginnt allerdings mit einer kurzen Vorstellung der Künstlerin Henrike Naumann sowie einem mit ihr bereits 2019 geführten Gespräch, in dem die Arbeitsweise Naumanns erläutert wird: Sie installiert Möbel und Objekte in Räumen und diskutiert so gesellschaftliche Probleme auf der Ebene von Design (S. 18 - 31). Ihre Installation *Ruinenwert* zeigte sie damals im Münchner Haus der Kunst und adaptierte sie nun für Linz. Naumann setzt sich seit Jahren mit Faschismus und Rechtsextremismus auseinander und ist damit eine gelungene und zeitgemäße Ergänzung für diese auf den ersten Blick historisch anmutende Ausstellung. Gerade Naumanns Werke

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1312036761/04>

<sup>2</sup> Vgl. <https://www.lentos.at/ausstellungen/die-reise-der-bilder> [2024-10-05; so auch für die weiteren Links].

spannen einen nachvollziehbaren und klugen Bogen vom Damals zum Heute und sind damit in der Lentos-Ausstellung genau richtig.

Im zweiten Teil des Katalogs, „Sonderauftrag Linz“ - Hitlers „Führermuseum“ schreibt vor allem die Expertin für dieses Thema Birgit Schwarz<sup>3</sup> über Mythen und Fakten, zum Beispiel zum Genter Altar (S. 33 - 145). Einer dieser Mythen wurde vor allem im Hollywoodfilm **Monuments Men**<sup>4</sup> kolportiert, nämlich die Idee, daß der Genter Altar nach Linz kommen sollte. Schwarz erläutert, daß sechs Tafeln des Altars bereits seit 1916 legal im Berliner Kaiser-Friedrich-Museum zu sehen gewesen waren, welches sie von einem Brüsseler Händler erworben hatte. Im Zuge der Reparationszahlungen des Versailler Vertrags gingen sie wieder nach Belgien, aber wie viele andere Kunsthistoriker vertrat Hans Posse, der Beauftragte für Linz, einen „ausgeprägten Kunstraub-Revanchismus“ (S. 95) und sah die Tafeln weiterhin als deutschen Besitz an, die wieder nach Berlin – und nicht nach Linz – gehörten.<sup>5</sup>

Stefanie Wilson erläutert in einem kurzen Beitrag dieses Teils *Spurensuche. Über die Bedeutung von Provenienzmerkmalen auf Gemälderückseiten am Beispiel der Leihgaben der Bundesrepublik Deutschland* (S. 100 - 111), wie Provenienzforschende heute Daten und Fakten von vor 80 Jahren – oder noch früher – entschlüsseln. Dank der guten Abbildungen können auch Laien nun die Aufkleber der für Linz bestimmten Werke von anderen unterscheiden – so simpel kann man Ausstellungsbesuchende oder Leser des Katalogs in das Thema mitnehmen.

Birgit Kirchmayr beschließt diesen „Grundlagenteil“ mit einem Aufsatz über Kremsmünster, das eine eher unbekanntere Zwischenstation vieler Kunstwerke war, und erwähnt in einem weiteren Beitrag, daß viele Werke aus Platznot auch bei willigen Gastwirten untergebracht wurden – die nach 1945 nicht gewußt haben wollen, was eigentlich bei ihnen monatelang in der Gaststube herumgestanden hat.

---

<sup>3</sup> Ihr Standardwerk zum Thema wurde gerade neu aufgelegt: **Geniewahn** : Hitler und die Kunst / Birgit Schwarz. - 3., durchges. Aufl. - Wien : Böhlau, 2024. - 397 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-205-22094-7 : EUR 52.00 (AT), EUR 50.00 (D) [#9219].- Rez.: **IFB 24-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12750>

<sup>4</sup>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Monuments\\_Men\\_%E2%80%93\\_Ungew%C3%B6hnliche\\_Helden](https://de.wikipedia.org/wiki/Monuments_Men_%E2%80%93_Ungew%C3%B6hnliche_Helden) - Dieser Truppenteil spielt auch eine wichtige Rolle in folgender Publikation: **Das Staatsarchiv Marburg als Central Collecting Point** : Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung im Hessischen Staatsarchiv Marburg / Marco Rasch. Mit Beitr. von Tanja Bernsau ... - Marburg : Hessisches Staatsarchiv Marburg, 2021. - 96 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 25 cm. - (Schriften des Hessischen Staatsarchivs Marburg ; 39). - ISBN 978-3-88964-224-0 : EUR 10.00 [#7540]. - Rez.: **IFB 21-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10978> - Dort auch zahlreiche Literaturhinweise zum Kunstschutz in Zweiten Weltkrieg.

<sup>5</sup> Die Reisetagebücher von Hans Posse sind in digitaler und transkribierter Form auf der Website des Germanischen Nationalmuseums abrufbar:

<https://editionhansposse.gnm.de/>

Zwischen den gelungenen Texten sind stets großformatig Werke abgebildet, an denen die komplizierten Provenienz-, also Herkunftsketten, abzulesen sind. Oder eben auch, wie unvollständig diese Ketten auch heute teilweise noch sind, trotz aller digitalen Hilfsmittel. Die Abbildung dieser Leerstellen macht sehr eindrücklich klar, wie viel auf dem Gebiet der Provenienzforschung noch zu tun ist.

Im dritten Teil *Die Schack-Galerie und Auslagerungsdepots der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen* (S. 146 - 173) zeigen die Autoren Herbert W. Rott und Andrea Bambi Teile des Netzwerks auf, in dem sich die Kunsttransporte zur NS-Zeit bewegten, oft ausgehend von München, der selbsternannten „Hauptstadt der deutschen Kunst“. Durch die einzigartige Sammlungsstruktur der Schack-Galerie – unter anderem viele Werke des deutschen 19. Jahrhundert –, die vor allem Hitler sehr schätzte, wurden deren Werke fast vollständig ins Salzkammergut gebracht. Bereits am 30. August 1939, also noch vor dem Überfall Deutschlands auf Polen, ging ein erster Transport von München ab. Die Pinakothek in München mußte hingegen ihre Werke in drei Kategorien ordnen: Die „unersetzlichen“ Kunstwerke wie von Dürer, Memling, Raffael wurden priorisiert behandelt und an „bomben- und feuersichere“ Orte gebracht (S. 167), während die nicht ganz so wertvollen Werke in „Luftschutzräumen und Kellern“ zu lagern kamen (ebd.), bevor auch sie schließlich in Richtung „Ostmark“ abtransportiert wurden.

Monika Löscher ergänzt diese Informationen in ihrem Text *Zur Geschichte der Bergung von Kunst- und Kulturgütern im Zweiten Weltkrieg im Salzkammergut* (S. 175 - 223) um die Einlagerungen von österreichischen Museen, vor allem der Wiener Albertina oder des Kunsthistorischen Museums. Auch dort begann die Auslagerung der wichtigsten Werke früh, bereits am 31. August 1939. Allerdings öffneten die Wiener Museen bereits im Oktober wieder ihre Türen fürs Publikum, das nun eher Stücke aus den Depots oder kürzlich erworbene Werke zu sehen bekam: „Die Bergungsmaßnahmen waren damit zu keinem Zeitpunkt ein Geheimnis“ (S. 217).

Nach diesen ersten Teilen, durch die man einen sehr guten Überblick in das Thema bekommen hat, gehen die abschließenden zehn Texte noch genauer ins Detail (S. 225 - 357). Es geht unter anderem in mehreren Aufsätzen um den Gründer der damaligen Galerie moderner Kunst, dem Vorläufer des heutigen Lentos, die 1949 offiziell eröffnet wurde, Wolfgang Gurlitt, und seine Vorgeschichte im Nationalsozialismus. Zusätzlich werden einzelne Werke und ihre Biographie beschrieben sowie über die Restitutionspolitik des Lentos aufgeklärt. Diese Texte runden den sehr ausführlichen Ausstellungskatalog<sup>6</sup> ab, der sich nicht damit begnügt, einfach die gezeigten Kunstwerke abzubilden, sondern klarmacht, in welche Netzwerke, Transportstrecken und kunstpolitische Diskussionen sie über Jahrzehnte verstrickt waren.

Anke Gröner

---

<sup>6</sup> Eine englischsprachige Fassung ist im Internet frei zugänglich, und dort findet man auch das detaillierte Inhaltsverzeichnis:

<https://www.lentos.at/assets/media/2024/Reise-der-Bilder/ALLE-Texte-Englisch-mit-Index-ohne-Altrichter.pdf>

## QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12802>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12802>